

GEW fordert höhere Honorare in Erwachsenenbildung

Peter-Ulrich Meyer



Honorarkräfte in der Erwachsenenbildung müssten nach Ansicht der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft besser bezahlt werden (Symbolbild).

Foto: Picture Alliance

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft erhöht den Druck: "Der Senat muss endlich seine Hausaufgaben machen."

Hamburg. „In allen von der Stadt beeinflussbaren Bereichen müssen die Prinzipien von guter Arbeit gewährleistet werden.“ Diesen Leitsatz haben SPD und Grüne in ihrem **Koalitionsvertrag** festgelegt. Nach Ansicht der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (**GEW**) ist Rot-Grün im Bereich der Erwachsenenbildung davon weit entfernt.

Die Lehrkräfte arbeiten meist als **Honorarkräfte** in der beruflichen oder politischen Weiterbildung sowie in Sprach- und Integrationskursen für öffentliche Träger wie zum Beispiel die Volkshochschule. „Prekär Honorar-Beschäftigte erhalten 41 Euro pro Unterrichtsstunde in den Sprach- und Integrationskursen, netto rund 20 Euro, zahlen ihre gesamten Sozialversicherungsbeiträge selbst, haben kein Einkommen im Krankheitsfall und tragen das volle unternehmerische Risiko“, heißt es in einer GEW-Erklärung zu einer Kundgebung auf dem Rathausmarkt.

Die GEW fordert 64 Euro Honorar für staatlich beauftragte Sprachkurse sowie Zuschüsse zur Sozialversicherung und ein Ausfallhonorar im Krankheitsfall. „Der Senat muss endlich seine Hausaufgaben machen. Wir fordern außerdem, dass er sich auf Bundesebene für eine spürbare Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen in der Branche einsetzt“, sagte die GEW-Vorsitzende Anja Bensinger-Stolze